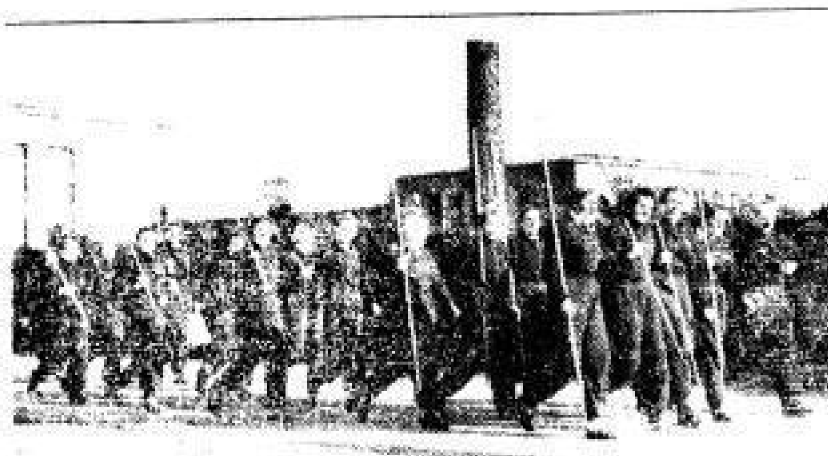
Turnen und Sport

NSRL.-Tagung in Weimar

Anläßlich der zweitägigen Arbeitstagung des NSRL. in Weimar, die den Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, mit seinen Fachamtsleitern, Sports-, Gau- und Sportbereichsführern und engeren Mitarbeitern vereinte, nahm auch der Reichsjugendführer Axmann das Wort. Er sprach den Dank dafür aus, daß der NSRL. seine idealistischen Mitarbeiter im Dienste der HJ. zur Verfügung gestellt habe, und führte weiter aus, daß sich die Zusammenarbeit zwischen HJ. und NSRL. im Kriege bestens bewährt habe. Gegenstand des Erfahrungsaustausches waren insbesondere die Fragen: Durchführung und Aufbau des gerätelosen Sportbetriebes, Einleitung einer Selbsthilfeaktion des deutschen Sports zur Verteilung von Sportgeräten an die vom Bombenterror besonders betroffenen Gebietsteile sowie Herstellung von Ersatzsportgeräten und deren Selbstanfertigung. Ebenso wurde der Einsatz des Sports für die Wehrmachtbetreuung und der Sportbetrieb der evakuierten Kinder und Frauen mittels großzügiger Hilfsmaßnahmen im einzelnen festgelegt. Ein besonders breiter Raum war der Mitwirkung des NSRL. bei der Durchführung des Leistungssports und der Leibesertüchtigung der deutschen Jugend gewidmet.



Speerwerfen ist namentlich für Frauen die reizvollste leichtathletische Uebung. Darum wird sie auf dem Reichssportfeld in Berlin ganz betont gepflegt, wie die hier ausrückende „Amazonenkompanie" andeutet. Schirner

Der Meister geht auf Tore

In der Handballgauklassenstaffel fand am Wochenende nur ein Pflichtspiel statt, in dem Meister SG. seinen Vorsprung durch einen sicheren Sieg untermauerte.

Die Gauklasse

Verein	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte
SG.	4	4	0	0	44:16	8:0
HKS	4	3	0	1	36:23	6:2
TV. [illegible]	5	3	0	2	53:23	6:4
Sportfr.	4	1	0	3	21:35	2:6
Zeiß-Ikon	4	1	0	3	17:47	2:6
Reichsbahn	3	0	0	3	15:50	0:6

Der Gegner war Zeiß-Ikon. Die Firmenelf hatte sich mit einem einzigen Treffer zu begnügen, der beim Stande 6:0 fiel. Unter den Siegern zeichneten sich Fußmann (3), Hoffmann (3), Heig (2), Klammer (2) und Faßmann als Torschützen aus.

1. Klasse

Verein	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte
DSC	6	5	0	1	51:23	10:2
[illegible]	5	4	0	1	42:31	8:2
SG. 2	5	3	0	2	41:32	6:4
LSV	4	2	0	2	19:20	4:4
Guts Muts	7	3	1	3	38:29	7:7
SG. 93	6	2	1	3	32:38	5:7
LKS	5	1	0	4	25:41	2:8
Post	4	0	0	4	21:36	0:8

In der ersten Klasse mußte SG. 93 mit stark veränderter Elf durch LSV. Dresden eine 5:17 (1:10) Niederlage hinnehmen. LKS. unterlag der SG. 2 6:8 (4:4). Den 2. Platz hielt TSV. [illegible]-Nachrichtenelf durch den 6:4 (1:2) Sieg über die Guts-Mutser, die als erste die Herbstrunde abgeschlossen haben. — Frauenspiel: SG. 36 Zschachwitz gegen Spielvereinigung nicht angetreten.

7 Stunden Hallenhandball

21 Spiele sind notwendig, um nächsten Sonntag unter den 10 Frauenmannschaften den Sieger des Handballturniers in der Turnhalle der Heereskriegsschule zu ermitteln. Jedes Spiel dauert zweimal 10 Minuten, und von 7.45 bis 15.40 Uhr werden, mit einer Mittagspause von 1¼ Stunden, die beiden Abteilungssieger ermittelt, die sich dann in der Entscheidung gegenüberstehen. Drei Schiedsrichter wechseln sich in der Spielleitung ab. Die Spielfläche mißt 17 mal 40 Meter.

Dresdner Rennverein schloß ab

Mit dem Trostausgleich über 2000 Meter, den Seminole sicher vor Waldflora gewann, beendete der Dresdner Rennverein seine diesjährige, 16 Veranstaltungen umfassende, äußerst erfolgreiche Rennzeit. Die Hauptprüfung bildete gestern der Steherausgleich über die ungewöhnlich lange Flachrennstrecke von 2950 Meter. Entgegen den Erwartungen blieben die sieggewohnten Pferde Trotzkopf mit Scheffer und Coffre Fort mit Ludwig im geschlagenen Felde, obwohl sie vom Start weg in guter Position lagen. Männeken unter Hugenin siegte sicher vor Paradepferd.

Ergebnisse: 1. R.: 1. Orella mit Steinig, 2. Perlkusche, 3. Calypso. Tot. 20, Platz 13, 12, 13. Einlauf 132. Langen 3, 2, 1. Ferner: Allasso, Obstril, Bernos. — 2. R.: 1. Alpenkönig mit Walter Schmidt, 2. Hermann, 3. Wiener Lied. Tot. 161, Platz 25, 18, 14. Einlauf 944. Langen ¾, 2, 1½. Ferner: Petra, Stammrecht, Osterwoche, Präambel, Gavina, Happy Birthday. — 3. R.: 1. Atalan mit Worthmann, 2. Intom, 3. Apfelkern. Tot. 26, Platz 15, 29, 28. Einlauf 252. Langen 2, 8, 8. Ferner: Romazan, Herzblatt, Rheingold. — 4. R.: 1. Sorazin mit Neunebauer, 2. Scheinchen, 3. Reiseführer, 4. Grauer Alltag. Tot. 36, Platz 16, 17, 20, 17. Einlauf 312. Langen 1½, 1¼, Hals. Ferner: Margelle, Perseus, Coofference, Christrose, Putzi, Gotik. — 5. R.: 1. Männeken mit Hugenin, 2. Paradepferd, 3. Coffre Fort. Tot. 52, Platz 15, 29, 14. Einlauf 890. Langen 3, 5, ½. Ferner: Trotzkopf, Castle of Hamault, Aramonis. — 6. R.: 1. Pabst mit Worthmann, 2. Authari. Tot. 21. Einlauf 72. Langen 8, 8. Ferner: Bosento. — 7. R.: 1. Hesperus mit Ludwig, 2. Prachtpage, 3. Thekla. Tot. 51, Platz 19, 14, 18. Einlauf 188. Langen 1¼, 1½, 1½. Ferner: Coriolan, Spinne, Karok-ein Ballstose. — 8. R.: 1. Seminole mit Walter Schmidt, 2. Waldflora, 3. Mama Tittig. Tot. 45, Platz 15, 30, 25. Einlauf 556. Langen 5, 1, 1½. Ferner: Irish Lord, Ambos, Sannat, Caser, Amorek, Nekar.

Meister DSC. siegte in Leipzig trotzdem

Veränderte Mannschaft der Dresdner mit einem neuen Linksaußen

Nur drei Pflichtspiele waren für den ersten Novembersonntag angesetzt. Dabei gab es eine große Ueberraschung. Nicht so sehr darin ist sie zu sehen, daß der Deutsche Meister vom Jubiläumsspiel des 50 Jahre alten VfB. aus Leipzig ein 5:0 (2:0) mitbrachte, trotz stark veränderter Mannschaft. Aber daß die Harthaer auf eigenem Platz den Riesaer SV., der noch zur Pause 2:1 führte, 3:2 zu schlagen vermochten, ist schon unerwartet. Das dritte Ergebnis hat es besonders in sich, das 10:0 (5:0), das die bisher arg ins Hintertreffen geratenen Planitzer der Leipziger Fortuna aufdrängten. Ein Gastspieler von Wacker München, Eltinger, hat da mit als wesentliche Verstärkung geholfen. Im Freundschaftsspiel schlug Zwickauer SG. die SG. Lauter 2:1 (0:0).

Nach 36 Treffen

Verein	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte
DSC.	5	5	0	0	32:5	10:0
Zwickau	6	4	0	2	17:12	8:4
CBC.	7	4	1	2	32:19	9:5
Hartha	8	5	0	3	24:26	10:6
Döbeln	8	4	1	3	27:29	9:7
Tura	8	4	0	4	25:28	8:8
Planitz	6	2	0	4	20:20	4:8
Riesa	8	3	0	5	19:23	6:10
VfB. Leipzig	8	2	0	6	14:28	4:12
Fortuna	8	1	2	5	17:37	4:12

Nächsten Sonntag spielen 14 Uhr: DSC.—CBC.; Zwickauer SG.—Riesaer SV.; VfB. Leipzig—Planitzer SC.

VfB. Leipzig — DSC. 0:5 (0:2)

Da kamen die guten Leipziger wirklich aus dem Staunen nicht heraus!

Es kommt beim Speerwerfen sehr auf die richtige Handhaltung und Ansatzstelle an. Das Mädel hier scheint „gut im Bilde" zu sein. Schirner

Fast hatten sie es dem DSC. übelgenommen, daß er nicht in seiner stärksten Besetzung zu dem als Jubiläumsspiel aufgezogenen Meisterschaftskampf nach Leipzig gekommen war. Schließlich aber mußten sie darob froh sein, denn mit seiner Stammannschaft hätte der DSC. vermutlich noch höher als nur mit 5:0 gewonnen. Fast während der ganzen Spielzeit gaben die Dresdner mehr oder weniger den Ton an und ließen den VfB., der seine Reihen durch den Nationalspieler Welsch (Borussia Neunkirchen) und durch den Münchner 1860er Itkowiak verstärkte, kaum zu nennenswerter Entfaltung kommen. Nachdem die ersten Minuten dem VfB. gehörten, kam der DSC. wider Erwarten gut in Fahrt. Nach einer Viertelstunde nutzte Schober einen Fehler der Leipziger Verteidigung geschickt aus und verschaffte dem DSC. die Führung. In der 25. Minute war es wiederum Schober, der eine gute Flanke des nach rechtsaußen gegangenen Machate geschickt unter die Latte köpfte. Der VfB. fiel mehr und mehr auseinander, konnte aber dennoch bis zur Pause das Eckenverhältnis auf 4:4 stellen.

Die zweite Halbzeit gehörte dem DSC. noch stärker als die erste. In der 53. Minute gab Hempel einen Freistoß gut nach vorn. Wiederum stand Schober bereit, und ehe ein Leipziger Spieler eingreifen konnte, saß ein weiterer Kopfball, den Vorsprung des DSC. auf 3:0 vergrößernd. Nachdem das Spiel vorübergehend etwas offener geworden war, fielen dann in der 76. und 77. Minute durch Hempel und Schaffer, beide Male auf Flanken des Linksaußen Gundolf, die letzten Treffer des Tages. Die günstige Gelegenheit, das halbe Dutzend vollzumachen, vergab Schaffer kurz vor Schluß, indem er einen Elfmeter neben den Pfosten setzte.

Trotz der zahlreichen Ersatzmänner, um die freilich der DSC. von vielen Vereinen beneidet werden mag, boten die Gäste alles in allem eine recht gute Leistung. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Läuferreihe, in der vor allem der junge Geßner erwähnt werden muß, weiter der linke Verteidiger König und schließlich der mit Hempel und Schaffer besetzte rechte Flügel. Der VfB. hatte seine stärksten Kräfte in Thiele, Schön und Welsch, der sich recht gut einführte, und Itkowiak. Die genaue Aufstellung:

DSC.: Weber; Beiger, König; Strauch, Clauß, Geßner; Hempel, Schaffer, Schober, Machate, Gundolf. — **VfB.:** Breißinger; Welsch, van Hout I; Dahmen, Thiele, Simon; van Hout II, Schön, Schütze, Itkowiak, Bunge. — Schiedsrichter war der Chemnitzer Illig, der mit seinen Entscheidungen stets die Zustimmung der 6000 Zuschauer fand.

Planitzer SC.—Fortuna Leipzig

In diesem Spiel gegen das Schlußlicht präsentierte sich Planitz in einer Form, die an frühere Meisterzeiten erinnerte. Die Elf, wesentlich verstärkt durch Eltinger als besten Mann im Sturm und durch Schweikert in der Verteidigung, lieferte seit langer Zeit eines ihrer stärksten Spiele. Fortuna war von Anfang an kalt gestellt. Kein Wunder daher, daß die Abwehr zuletzt etwas die Nerven verlor und zu robust spielte. Wekel mußte beim Stande von 6:0 das Feld verlassen, und beim 10:0 folgte Braunert. Die Tore schossen Seltmann 4, Dittes 3 (darunter zwei Elfmeter), Kloeppel 2 und Frühaber. Schiedsrichter Pilz aus Dresden ließ sich nichts vormachen.

Herbstwaldläufe erfreuen sich der besonderen Beliebtheit der echten Leichtathleten, denen Zuschauer und Beifall wenig bedeuten. Unser Bild zeigt als Zweiten in der Mitte u. a. den deutschen Rekordläufer Feldwebel Eberlein (München), der auch hier über 5 Kilometer sicherer Sieger vor dem Berliner Klos (links) wurde. Schirner

So ist's richtig! Zuletzt muß sich die Hand nach Abgabe der gesammelten Stoßkraft des ganzen Körpers an den Speer leicht vom Gerät lösen. Schirner

Herbstmeister 01 und 03

Bis auf ein Spiel, das Gröditz und Niedersedlitz am nächsten Sonntag nachholen, ist die Herbstrunde in der ersten Dresdner Fußballklasse beendet. Doch steht jetzt schon in beiden Abteilungen fest, wer als „Herbstmeister" nächsten Sonntag bereits in die Rückspiele eintritt. In der 1. Abteilung sind es die Sportfreunde, die durch die Niederlage der Gut-Mutser gegen TV. Gruna noch den bisher hartnäckigsten Verfolger verloren haben, und an der Spitze der 2. Abteilung steht VfB. 03, der nächsten Sonntag bereits im vorentscheidenden Spiel auf die nur um einen Punkt schlechter stehende KSG.-Spielvereinigung/Südwest trifft.

1. Abteilung

Verein	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte
Sportfr.	7	4	3	0	23:11	11:3
Reichsbahn	7	4	2	1	21:13	10:4
Guts Muts	7	4	1	2	28:14	9:5
Gruna	7	3	3	1	21:15	9:5
Heidenau	7	3	0	4	21:20	6:8
Großenhain	7	3	0	4	21:22	6:8
Meißen	7	2	1	4	15:21	5:9
Radeberg	7	0	0	7	7:39	0:14

2. Abteilung

Verein	Spiele	g.	u.	v.	Tore	Punkte
VfB.	6	5	0	1	22:11	10:2
Spvgg./SW.	6	4	1	1	16:12	9:3
Wacker	6	3	2	1	20:11	8:4
Freital	6	3	0	3	22:15	6:6
Niedersedlitz	5	1	1	3	12:19	3:7
Gröditz	5	1	0	4	11:21	2:8
Dresdensia	6	1	0	5	14:28	2:10

Guts Muts—TV. Gruna 2:4 (1:2)

Der Kreismeister konnte sich auf eigenem Platze mit sehr stark veränderter Mannschaft nicht durchsetzen. Die beiden Ehrentreffer schoß der sonstige Torhüter Birkner, der diesmal halblinks stürmte. Gruna war in der Hintermannschaft zuverlässiger und im Angriff energischer. Schon in der ersten Minute verschaffte Schiller (GM.) den Grunaern Gelegenheit, durch Stickelbröck in Führung zu gehen. In der 6. Minute glich Birkner aus. Stickelbröck stellte in der 35. auf 2:1. Nach der Pause drückte GM. stark, blieb jedoch erfolglos. Nach Freistoß hieß es dann in der 70. durch

DAS URTEIL

ROMAN VON ARNOLD KRIEGER

50

„Sie können sich denken, wer ich bin?" Andreas sah ihn fest an:

„Keine Ahnung, nein", sagte er mit einem metallischen Schwirren im Unterton des Nein. Wieder fuhr ein Windstoß übers Pflaster, durch Büsche und Kronen.

„Sie wollen etwas Geschäftliches?" fragte Andreas.

Der andere bejahte verwirrt. Er machte einen murmelnden Zusatz.

„Kommen Sie mit!" sagte Andreas scharf. Der Fremde gehorchte schweigend.

„Sie haben einen Auftrag?" fragte Andreas mit derselben zwingenden Stimme.

„Das auch — aber"

„Vielleicht einen Grabstein?"

Der Fremde blieb stehen.

„Ein andermal!" sagte er. „Sie sind heute nicht in der richtigen Verfassung."

Er schritt den Feldweg zurück.

„Eine Kleinigkeit noch!" rief Andreas.

Der im hellen Anzug kehrte sich nicht daran. Doch schlug er einen andern Pfad ein als den, der geradewegs auf den Wagen zuführte. Er fürchtete wohl, an dem Wagen gestellt zu werden, bevor er ihn in Fahrt bringen konnte.

Andreas folgte hartnäckig, in immer gleichem Abstand. Der Fremde nahm schließlich die Chaussee unter seine Schritte, in westlicher Richtung, sich von der Stadt entfernend.

Er muß einen argen Schrecken bekommen haben, dachte Andreas. Ich sehe doch wohl wie ein Wolf aus. Ich bleibe ihm auf der Fährte.

Der Abstand wurde nicht geringer und nicht größer. Es war ein seltsames Schreiten im Gleichschritt. Andreas folgte wie von einer Kette gezogen. Er hatte eigentlich nur das brennende Verlangen, mit dem Menschen zu sprechen, die Feigheit in seinen Augen zu genießen und vielleicht auch Ernas Schande.

Warum war der Mann gekommen? Vielleicht um einen Gruß von ihr zu überbringen? Um sie freizubitten? Sie war schon vogelfrei — Fräulein Wilk — ohne Kinder, ohne Mann, ohne Glauben —

Ja, so war es: Roger — als er diesen Namen vor sich hindachte, entblößten sich vor Widerwillen seine oberen Zähne — Roger war von Erna hergeschickt worden, er sollte mit Andreas offen reden — Mann zu Mann — aber beim Anblick eines Wolfes vergeht einem der Mut. —

Sie begegneten hier draußen niemand außer einigen vorbeischnellenden Wagen. Meinen Bossierhammer müßte ich hier haben, huschte es ihm durch den Sinn. Ihnen zu Häupten kreiste ein schwarzer Milan.

Andreas schielte im hastigen Weitergehen nach oben. Dünne weiße Wolken lagen am Himmel! Das sah wie Ziegenhaar aus. Er wollte Roger anrufen, aber sein Mund verzog sich wieder vor Ekel.

Jetzt begann Andreas zu laufen. Sofort lief auch der andere. Es war so lächerlich, daß Andreas ein verächtliches Grinsen nicht unterdrücken konnte.

Aber zugleich stieg seine Wut. Es war eine künstliche Wut, die den ganzen Menschen leise durchbrauste und bald heiß durchbrühte.

Roger war querfeldein gebogen, wohl um das Wäldchen zu erreichen und sich dort zu verstecken. Der Abstand verringerte sich.

Andreas hob, ohne den Lauf anzuhalten, einen schweren Knüppel vom Boden auf. Er keuchte von der ungewohnten Anstrengung. Sein Herz arbeitete bis zum Halse.

„Halt!" schrie er.

Doch der Feigling lief immer noch, wenn auch merklich langsamer.

Zum letztenmal schrie Andreas sein „Halt!" Es reizte ihn maßlos, daß der Mensch nicht gehorchte. Er hätte ihm vielleicht überhaupt nichts getan, wenn er stehengeblieben wäre und ein vernünftiges Wort gesprochen hätte.

Jetzt hatte ihn Andreas mit letzter Anstrengung eingeholt. Er war selber dem Zusammenbrechen nahe. Vor seinen Augen war alles gelbgrün wie von einem Chlornebel. Er reckte den Arm nach dem Strauchelnden. Da warf sich dieser herum, riß einen Gegenstand aus seiner Tasche. Andreas sah, daß ihm eine schwarze Mündung entgegenstarrte. Er stieß einen Laut zorniger Ueberraschung aus. Im nächsten Augenblick sauste sein Hieb nieder. Zwei weiße, Andreas zugekehrte Halbkreise in den Augen war das letzte Zeichen von Leben.

Der Herr im hellen Leinenanzug lag zusammengesunken da, ein Tröpfchen Blut an der Unterlippe, weil er sie sich gebissen hatte. Der Kopf, über der Stirne zerschunden, aber ohne einen blutenden Riß. Andreas, immer noch vom Lauf ächzend, war verblüfft und enttäuscht. So schnell ging das, dachte er. Er kratzte sich das Kinn, wulstete die Zunge in die Höhlung vor dem Unterkiefer, dachte angestrengt nach, nahm den weggefallenen Revolver und sah, daß das Magazin leer war. Da lief ihm eine Schütte eisigen Sandes über den glühend heißen Rücken.

Wie war das? Hatte er in Notwehr gehandelt, als er diesen Jämmerling niederschlug?

*

Andreas ging durch alle Zimmer seines Hauses. Er suchte etwas, und es quälte ihn, daß er nicht wußte, was er suchte. Sein Blick streifte über alle vertrauten Gegenstände. Ueberall suchte er mit wachsender Aufregung. Der Schweiß kitzelte ihn über dem Nacken. Alle Schubfächer zog er heraus und sogar eine Aschenlade. Wo war Sabine? Was brodelte da auf dem Tisch? Der Radioapparat. Warum löschte ihn niemand?

Jetzt wußte er, was er suchte: Den Brief an den Reichspräsidenten! Hatte er ihn draußen verloren? Mit vermehrter Dringlichkeit suchte er noch einmal in allen Schränken, Truhen, unter den Tischdecken, in der Küche.

Seine Hände zitterten. „Nun komme ich nicht mehr fort", sagte er, „mein Gott, ohne den Brief bin ich verloren! Sie warten nicht lange in Kapstadt."

Im Kopf waren diese merkwürdigen grauen Flocken, die sich zusammentaten, wieder auseinandersanken, und die man nicht wegwischen konnte, da man ja nicht hineinkam.

Er schlug noch einmal mit den Händen gegen alle Taschen. Er fand nur ein leeres Formular. „Gericke", dachte er in kurzem Aufblenden.

Bis zum Dunkelwerden lag er auf seinem Bett, in seichtem Schlaf. Dann erhob er sich, die Arme dehnend, mit einem deutlichen Behagen.

Er ging ins Freie, sog die abgekühlte Luft ein, lockte eine kleine Katze, schlug noch ein paarmal gegen die Taschen, aber nur so leichthin, um zu zeigen, daß er noch daran dachte.

Um ein Auto standen einige Menschen, die sich lebhaft unterhielten. Andreas grüßte freundlich. Dann traf er Sabine.

„Wo warst du? Ich hatte schreckliche Angst. Du, Erna kommt heute. Wohin willst du?"

„Ein bißchen ins Freie. Morgen verreise ich. Pack die Koffer, Kleines." Er klopfte ihr auf die Wange.

Wenig später wurde heftig ans Fenster der Stadtgendarmerie gepocht. Ein verstörter Mann stand da. Der Steinmetz Andreas Manthey.

Es sei ihm eben noch zur rechten Zeit eingefallen. Er habe jemand gemordet, einen Herrn in dem Wäldchen bei der Chaussee.

Das Gesicht drückte große Angst aus. Der Mann fürchtete, wieder alles zu vergessen. Erst als man seine Angaben notierte, fühlte er sich erleichtert. —

„Wollen Sie Ihre Frau sehen?" fragte der Wachtmeister eine Stunde später. „Meine Frau?" Er war voller Staunen. Sie wurde hereingeführt. Nie war sie so stark gewesen.

„Erna?" sagte er. „Bitte, nimm Platz."

Fortsetzung folgt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19431108/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG